



# musik vor 1600

## Veranstaltungsort:

Musikwissenschaftliches Seminar  
Universität Heidelberg  
Augustinergasse 7  
69117 Heidelberg

## Konzeption und Organisation:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft  
Jakob-Welder-Weg 18  
55128 Mainz  
Tel.: +49 (0)6131/39 22589  
pietschmann@uni-mainz.de

Musikwissenschaftliches Seminar  
Universität Heidelberg  
Augustinergasse 7  
69117 Heidelberg  
Tel.: +49 (0)6221/542782  
wiesefeldt@zegk.uni-heidelberg.de



Infos und Anmeldung: [www.musikvor1600.de](http://www.musikvor1600.de).

Gemeinsames Forschungskolloquium  
zur Musik vor 1600  
der Institute für Musikwissenschaft  
Heidelberg und Mainz

Freitag, 22. Juli 2022



MUSIKWISSENSCHAFTLICHES  
SEMINAR



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

JOHANNES GUTENBERG  
UNIVERSITÄT MAINZ



# »Musik vor 1600«

## Gemeinsames Forschungskolloquium der Institute für Musikwissenschaft Heidelberg und Mainz

Wenn allgemein zutrifft, dass je länger und intensiver wir uns mit zeitlich oder räumlich fernen Kulturen auseinandersetzen, uns diese umso ferner und fremder erscheinen, dann gilt dies nicht zuletzt für die europäischen Musikkulturen zwischen 800 und 1600. Gerade deshalb aber, weil wir durch die Wahrnehmung dieser Andersartigkeit viel über uns selbst erfahren, erscheint die Beschäftigung mit der Musikgeschichte des genannten Zeitraums lohnend und faszinierend.

Denn vieles von dem, was uns in der Auseinandersetzung mit Musik weithin als selbstverständlich erscheint – dies aber keineswegs ist –, wurde zuallererst seit dem 9. Jahrhundert experimentell erprobt: musikalische Schrift etwa, deren Möglichkeiten und Grenzen differenziert bedacht wurden, innerhalb einer langen Zeit überwiegend mündlichen Musikpraxis; eine praxisbezogene Musiklehre, die die Ausübung und das Komponieren von Musik sowie deren theoretische Reflexion in ein spannendes – keineswegs immer einfaches – Verhältnis zueinander setzte; und die kreative Beschäftigung mit Formen mehrstimmiger Musik, die den vielbeschworenen musikgeschichtlichen ›Sonderweg‹ Europas auf lange Sicht mit begründet hat und doch zunächst ein vergleichsweise isoliertes Phänomen blieb.

Das Forschungskolloquium möchte sich aktuellen Fragestellungen aus diesem Bereich in Vorträgen und Diskussionen nähern und auf diese Weise dem ›Anderen‹ der europäischen Musikgeschichte ein Forum bieten. Zu Wort kommen neben NachwuchswissenschaftlerInnen auch Gastvortragende und eigens eingeladene, international renommierte Respondenten; es werden neue Forschungsvorhaben vorgestellt, aktuelle Fachdiskurse thematisiert und Rahmen für internationale Begegnungen geschaffen. Interessierte aller Fachdisziplinen sind herzlich willkommen, an diesem neuen Forum für Musik vor 1600 aktiv und passiv teilzunehmen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist möglich über das Online-Formular unter: [www.musikvor1600.de](http://www.musikvor1600.de).

# Programm

Freitag, 22. Juli 2022

9.30 Uhr

*Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer und Forschungsgebiete*

10–11 Uhr

**Roman Lüttin**

(Musikwissenschaftliches Seminar, Universität Heidelberg)

*»Ainer das padrem, Ainer das gloria«*

*Kollaboratives Komponieren in der frühen Neuzeit*

11–12 Uhr

**Christoph Weyer**

(Institut für Historische Musikwissenschaft, Universität Hamburg)

*Einige Beobachtungen zu konzeptuellen Rückbindungen  
der Verschriftung des Gregorianischen Chorals*

12–12.30 Uhr *Kaffeepause*

12.30–13.30 Uhr

**Raphaela Beroun**

(Institut für Musikwissenschaft, Universität Wien)

*Machtsicherung, Seelenheil und Memoria als Movens  
marianischer Musikproduktion am Hof Kaiser Maximilians I.*

13.30–14.30 Uhr

**Alexander Faschon**

(Musikwissenschaftliches Seminar, Universität Heidelberg)

*Strategien kompositorischer Autorezeption in der  
frühneuzeitlichen Messe*

Respondent:

**Christian Leitmeir** (Oxford)

Moderation:

**Klaus Pietschmann** (Mainz)

**Christiane Wiesenfeldt** (Heidelberg)